

Halle'sche Zeitung

für Anhalt und Thüringer. Jahrgang 109.

Neit. 446. Zweite Ausgabe. Sonntag, 23. September 1906.

Geschäftsstelle in Halle a. S., Leipzigerstr. 37. Hinterhaus.
Telephon 158; Redaktion Telephon 1272. Eing. Gr. Brauhausstr.
Dr. Walter Gehndel in Halle a. S.

Zweite Ausgabe

Geschäftsstelle in Berlin Dessauerstr. 14.
Telephon-Nr. 11 Nr. 11 494.
Zweit und Verlag von Otto Ziehe in Halle a. S.

Vor hundert Jahren.

Erinnerungsblätter.

V.
Preußens Sage.

Mit der Auflösung des heiligen römischen Reiches deutscher Nation stand Napoleon noch nicht am Ende seiner Wünsche in Deutschland. Noch stand ja der deutsche Staat, der seit den Tagen Friedrichs des Ersten die Vormachtstellung im Norden errungen hatte, ungebunden, und, ehe Napoleon weiter gehen konnte, mußte er Preußen in Gütten oder in Wägen seinen Plänen einfügen, und Napoleon war nicht der Mann, der etwas Notwendiges aufhob.

Wenn wir das Folgende verstehen wollen, müssen wir uns kurz noch einmal die Entwicklung des preussischen Staates ins Gedächtnis rufen.

Unsere Vorfahren hatten sich der Hohenzollernzeit zu einem fastlichen Gebilde entwickelt. Als der Große Kurfürst 1688 seine Augen schloß, hinterließ er seinem Sohne Friedrich, ferner weitläufige Stüde der heutigen Provinzen Brandenburg, Pommern und Sachsen und Randstreifen zwischen West- und Ostpreußen. Das waren weit getrennte Gebiete: sollten sie behauptet werden, so mußte eine große Herrscherenergie entwickelt werden. Ein festes Regiment sich aber aus der Sage für die Herrscherpolitik von selbst, und danach haben die kommenden Generationen unentwegt gekämpft, bis es erreicht wurde; mer diese Länder behaupten wollte, mußte die getrennten Stüde durch Neu-erwerbungen zu vereinen suchen.

Dabei hatte der Große Kurfürst auch nach anderer Richtung hin den Grund für die Weiterentwicklung gelegt. Zunächst hatte er den einen Grundbesitzer der preussischen Provinz errichtet, ein leibendes Ge. Unter ihm, dem alten Dorf- und Bauern und manchen andern tüchtigen Offizier hatte er sich den Ruhm erworben, die beste Truppe zu sein. Diesen Ruhm hat das brandenburgisch-preussische Ge in den nächsten Jahrhunderten behauptet, und unter Friedrich dem Großen kam er zur höchsten Höhe. Gerade er hatte seine Bedeutung für die Waffengang mit Napoleon.

Sodann hatte der Kurfürst durch eine gesunde Finanzpolitik dem Staate eine gesicherte finanzielle Grundlage zu geben gesucht, und seine große Stürze für Handel, Industrie und Ackerbau verhalf dem schwer geschädigten Ackerbau, der unter den Folgen des dreißigjährigen Krieges noch schwer litt, zu neuem Aufschwung. Auch das ein Anfang, dessen voller Wert erst in der napoleonischen Zeit zur Geltung kam.

Es kam nun darauf an, was die Nachfolger mit diesen Anfängen zu machen wußten. Der Sohn brachte dem kleinen Reich viel äußeren Glanz, doch bedeutete der für die Weiterentwicklung des kleinen Staates nur einen zweifelhaften Segen. Wie Hannover, das zur Kurwürde emporstieg, wie Sachsen, das gegen ein Glaubensopfer das recht zweifelhafte Gut der polnischen Krone gewann, so strebte auch der neue Kurfürst nach Brandenburg nach einer Landeserhöhung. Werdlich konnte er sich am 18. Januar 1701 die Königskrone aufs Haupt setzen.

Königsprunk ward entfallen, und Künste und Wissenschaften blühten, aber, wenn man sich auch nach außen hin nichts verorg und wenn das preussisch-brandenburgische Geer namentlich unter dem auch uns Gallenern gut bekannten „Alten Dessauer“ glänzende Ruhmesstrahlen vollbrachte, man fand nicht weiter, im Gegenteil, das junge Königreich häuften schwere Schuldenlasten auf sich. So hing beim Regierungsantritt des zweiten Königs alles von der Frage ab, welche Wege dieser Regent wandeln würde. Ein glückliches Geschick hat den rechten Mann für Preußen an die Spitze gerufen. Von Friedrich Wilhelm I. weiß das Volk noch heute viel zu erzählen: natürlich, sichtbar sind dem Volke vor allem die Götzen in des Königs Leben geworden, an denen sich manch einer geföhnt hat. So erzählt man noch heute gern vom Laborsollergium und seinen Vorlieben, von des Königs Vorliebe für lange Kerls, die über manchen Familien bitteres Leid gebracht hat, vom spanischen Rohr, das in des Königs Hand so leicht lebendig wurde. Aber gerade hier legt auch die Erinnerung an des Königs Bedeutung ein: man hat sich ihm nicht vergessen, daß er säumige Beamten höchst eigenhändig zur Pflichtenfüllung prügelte, und daß er ungetreue Beamte aus den höchsten Stellen trotz aller Fährnisse und allen Schandenerlagen wie jeden andern Dieb hängen ließ. Und somit hat auch das Volk noch eine Ahnung von seiner wahren Bedeutung: er ist der große Erzieher des Preußenvolkes, auf seinen Schultern stehen alle folgenden.

Selbst unermüdlich tätig, hat er sein Volk zur Arbeit erzoogen und einen treuen, arbeitamen, pflichtbewußten Preußenantand herangebildet. Daran bis zum Geiz — außer wo es des Landes Wohl galt — deckte er die Schulden des Vaters und sammelte einen fastlichen Schatz, der dem Nachfolger Bewegungsfreiheit verhielt. Endlich schuf er ein treffliches Ge: gewiß, da er in der äußeren Politik sich von Österreich ins Schlepptau nehmen ließ, so war dieses Geer, das zunächst nicht verwendet wurde, eine Paradearmee, und wir werden gerade 1806 sehen, daß Paradearmeen im Ernst-

fall trotz aller Laibheit verfehen können. Nun war diese Truppe aber von einem Manne geföhrt, der sich in wilderer Schlacht als selbstjähiger Führer bewährt hatte, der also die wahren Aufgaben eines Heeres kannte und danach seine Arbeit richtete: Leopold von Dessau, der alte Dessauer. So trat diese Paradearmee — allerdings auch unter andern Feldherren — anders in den Kampf ein als das Geer von 1806.

Vergessen wollen wir auch nicht, daß Friedrich Wilhelm I. eine Entwidlung begann, die bei ruhigem Fortgang das Unheil von 1806 vielleicht wendeln konnte. Für Kunst und Wissenschaft hatte er kein Geld übrig, aber für Volksbildung. Wenn er also die allgemeine Schulpflicht einführte, so konnte das bei ruhiger Entwicklung ein Heranbilden auch der unteren Klassen zum Verständnis von Aufgaben des Staatslebens werden. Wenn er ferner seine Landesfinder für „schuldig und verpflichtet“ zum Heeresdienst erklärte, so war das ein gewaltiger Schritt, um das Volk zur Beteiligung am Staatsleben vorzubereiten. Bei ruhiger Weiterentwicklung hätte man wohl den Weg von Pflichten zu Rechten finden können. Die ruhige Entwicklung ward freilich durchschnitten. Dem Manne, der vorbereitete, folgte auf dem Throne vielleicht der größte Regent, den die Weltgeschichte kennt: der alte Fritz. Was er Preußen geworden, ist unbekannt. Preußen ward Großmacht. Seines Landes Größe hat der König verdoppelt: durch den Gewinn von Westpreußen wuchsen die Teile östlich der Elbe ferner zu einer fastlichen Einheit zusammen. Friedrichs Geer galt für das erste der Welt: in furchtbaren Schlachten hatte es den Ruhm bewährt. In unermüdlicher Tätigkeit hatte Friedrich endlich die schweren Wunden, die die Kriege dem Lande geschlagen hatten, zu heilen gesucht. Sein Land biligte wieder, die Staatskassen waren geföhrt, der Verwaltungsschwund, arbeitete mufferhaft. Aber diese Blüte brach den Todesschritt in sich: sie mußte nur zwei Augen, auf denen des einseitigen Königs. Die Bevölkerung sollte gekocht werden, so jagt die der König immer weniger zum Heeresdienst heran, das war ein Rückschritt gegen den Vater, das Silberwetter nahm wieder überhand. Und somit hatte das Volk so zu seinen Anteil am Staatsleben, das kannte die Zeit des Absolutismus nicht. Ein genialer Franzose, einer der Führer beim Beginn der Revolution, der Graf Mirabeau, hat erkannt, was Preußen not tat. Was Friedrich getragen hatte, konnte feiner wieder tragen. Die Aufgabe seiner Nachfolger mußte sein, aus den Kreisen des Volks, aus den Kreisen des geistig und materiell erstarbten Bürgerturns Kräfte heranzuziehen und heranzubilden, mit denen es sich in der Regierung teilen konnte. Haben nun die nächsten Könige denselben Schicksal gehabt wie der geniale Franzose? Haben sie versucht den Weg zu gehen? Die Beantwortung dieser Frage wird uns die Erklärung der Katastrophe von 1806 geben.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 23. September.

Brandenburgische Kronprinzenerben.

Die Ernennung des brandenburgischen Regentenschatz-Protivorsiums gibt Veranlassung, die Aude über den Kronprinzendenten, den Herzog von Cumberland, hinweg auf seine Söhne zu richten. Und hierbei muß in Erwägung gezogen werden, wie nahe die Möglichkeit liegt, daß in absehbarer Zeit der Stammesname der herzoglich-cumberlandischen Familie, und damit der alten, berühmten Dynastie der Hohenzollern, verloren gehen könnte. Ist doch der Gesamtzustand des ältesten Sohnes des Herzogs, des am 28. Oktober 1880 geborenen Prinzen Georg Wilhelm ein überaus artler, so daß die Aussicht auf Fortpflanzung des Hauses Cumberland in männlicher Linie nur auf dem jüngeren Sohne des Herzogs, dem 17. November 1888 geborenen Prinzen Ernst August, beruht. Dieser Umstand ruft zum Nachdenken darüber an, wie nach dem Aussterben dieses Stammesnamens zur Thronfolge im Herzogtum Braunschweig berechtigt und berufen sein würde. Der bekannte Gelehrte Dr. Stephan Reul von Stadionschloß ist darüber folgendes:

Die erste Frage, die hier zu beantworten ist, ist diejenige, ob in Braunschweig das Recht der Wiedererhebung gilt. Nach der „Konstitution“ Kaiser Friedrichs III. für das Herzogtum Braunschweig-Lüneburg vom 12. August 1235 ist dieses „Reichsunverteilbar“ befragt vererblich, daß Ottos des Sündes männlichen und weiblichen Nachkommen die Rechtsfolge zühlet. Ob schließlich oder nur subsidiär, darüber schweigt allerdings die Urkunde. So, wie sich Sündes und Sündrecht aber entwikkelt haben, kann daraus kein Zweifel erweisen, daß die Wiedererhebung nur subsidiär eintritt, d. h. nur dann, wenn die Nachkommenchaft Ottos des Sündes im Mannesstamm gänzlich erloschen sein würde.

Danach scheint also die Frage, wer nach dem Aussterben des Stammesnamens des Herzogs von Cumberland zur Thronfolge in dem Herzogtum Braunschweig berechtigt und berufen sein würde, leicht zu beantworten. Aber wird sagen: es ist bei des Herzogs von Cumberland älteste Tochter Marie Luise, Gemahlin des Prinzen Max von Baden, geboren am 11. Oktober 1879.

Aber die Sachlage ist doch nicht so einfach. Im Jahre 1861 hat die Vollmacht in einer feinen Schrift eine Urkunde vom Jahre 1574 aufgefunden, in der Kaiser Maximilian II. dem Markgrafen Johann Georg von Brandenburg eine Anwartschaft auf die gesamten Braunschweig-Lüneburgischen Stammalnder erteilt hat, und zwar, mit Beiseitelegung des Rechts der Wiedererhebung, sofort nach dem Erlöschen des männlichen Braunschweig-Lüneburgischen Stammes. Danach schließt also der jeweilige Kaiser die Preußen den Wiedererhebung des Herzogs von Cumberland aus.

Nun bin ich allerdings mit der herrschenden Meinung unter den Staatsrechtsgelahrten der Ansicht, daß diese Anwartschafts-erteilung für Brandenburg auf Braunschweig heute nichts mehr ist als ein völlig verlorener Stück Papier, und glaube, daß ich diese Ansicht mit durchschlagenden Gründen, die an jeder Stelle nachzulegen, am leichtigsten wäre, führen kann, allein es ist doch nicht zu verkennen, daß hier eine Quelle für zukünftige Thronfolgefragen im Braunschweig liegt.

Und sie ist nicht die einzige. Im Jahre 1826 hat Kaiser Ferdinand II. dem Kaiserlichen Johann Georg II. von Sachsen eine Anwartschaft auf gewisse brandenburgische Landessteile gegeben. Der große Jurist Hermann Schulze hat allerdings nicht behauptet, sie müsse „selbstverständlich“ der brandenburgischen nachstehen. Jndes, wo Gründe fehlen, da stellt ein „Selbstverständlich“ leicht ein. So auch in diesem Falle. Ist die Anwartschaft für Brandenburg wertlos, so braucht diejenige für Sachsen nicht nachzugehen. Besteht diejenige für Sachsen aber wertlos? Ist sie es nicht, schließt sie dann den Reichstamm des brandenburgisch-lüneburgischen Hauses nach dem Erlöschen des Herzogs von Cumberland aus oder nicht? Ist also vielleicht der jeweilige König von Sachsen der berechtigte Thronerben? Lauter schwierige Fragen! Aber: auch wenn die sächsische Anwartschaft vom Jahre 1826 ebenfalls wertlos ist, wie die brandenburgische vom Jahre 1574, also unbedingt dem Erlöschen des brandenburgisch-lüneburgischen Hauses nach dem Erlöschen Ernst August zur Regierungsnachfolge im Herzogtum Braunschweig zu gelangen hätte, ist die Frage nach der Person, die zu recht berechtigt sein würde, nicht als unbedeutend festzulegen anzusehen. Allerdings besteht darüber in der Wissenschaft kein Streit, daß auch in Braunschweig, mit Ausschluß jeder Regentenerbenregierenden Herzoge und bei gleichem Verwandtschaftsgrade das Alter der Linie und in der Linie das persönliche Alter den Vorzug gibt. Aber: nach dem brandenburgischen Regentenschatz-gelege vom 16. Februar 1879 und der Novelle dazu vom 9. Dezember 1879, also nach dem brandenburgischen Landesrechte, ist ja der Vorzug von Cumberland angeblich nicht ein zwar an der aktuellen Ausbildung der Regierungsberechtigten, regierenden „Erben“, sondern ein am Eintritt der Regierungsberechtigten „Erben“, und seine Söhne werden vielleicht in diesem Sinne ebenfalls niemals „regierende Herzoge“ werden. Dies ist daher mit Sicherheit vorausgesetzt, daß bei gegebener Zeit von dem Regenten, der die zu Gute kommen würde, die Nachfolgeaufstellung geltend gemacht wird, man müsse, um zur Ermittlung des thronfolgeberechtigten Weiterstammes zu gelangen, den Herzog Wilhelm, gestorben am 18. Oktober 1884, als letzten regierenden Herzog zum Ausgangspunkt nehmen.

Diese Theorie, die ich übrigens als völlig unzulässig ansehe, würde aber, wenn sie wenigstens schon dann, dazu führen, daß der König Wilhelm von Württemberg, als Nachkomme der ersten Gemahlin des Königs Friedrich I. von Württemberg, der Prinzessin Auguste von Braunschweig-Wolfenbüttel, oder nach dessen einigem Ableben ohne Hinterlassung von Söhnen der Prinzessin Auguste von Braunschweig-Wolfenbüttel, als Nachkomme der Prinzessin Anna Amalie von Braunschweig-Wolfenbüttel, Thronerben von Braunschweig wären.

Wie man sieht, kann also die Thronfolge in Braunschweig einst noch zu einem Wandel von Thronerbenrechten der verschiedensten und allerhöchsten Art führen.

In der Sitzung des brandenburgischen Landtages am 22. c. teilte, wie schon kurz gemeldet, im Namen der staatsrechtlichen Kommission Abg. Dr. Schmidt mit, daß eine Verberichtigung Staatsguthaben habe, wonach eine Resolution bezüglich der Regentenschatzfrage erst auf die Tagesordnung der nächsten Dienstag stattfindenden Sitzung gesetzt werden soll. Bis dahin bestreift die staatsrechtliche Kommission lediglich darauf, eine Antwort auf die Vorfrage des Regentenschatzes zu geben. Diese Antwort hat folgenden Wortlaut:

„In der getriggen Vorfrage des Regentenschatzes ist an erster Stelle dem Edmeyer und der hiesigen Deputation über den Beimgang Seiner Königl. Hoheit des Regenten Prinzen Albrecht von Preußen Ausdruck gegeben. Diese Worte haben einstimmigen Widerspruch unter den Abgeordneten gefunden. Wenn die Vertreter des Landes, ergriffen von der plötzlichen Todesnachricht aus Amiens, dem inneren Herzensgefühl folgen, dem hohen Entschlafenen die letzten Ehren erwiesen haben, so drängt es sie, heute, nach Zulauintritt der Landesversammlung, nochmals zu bezeugen, daß wir nie aufhören werden, dem in Gott ruhenden Regenten für die unvergesslichen Verdienste und die erhabenen Pflichten in seiner hohen Amtsführung, für die Förderung der Wohlfahrt unseres Landes, insbesondere unserer Weidenschaft und vor allem für das Beispiel hohen Sinnes und edelsten Menschentums, das der vereingte Prinz dem Lande durch sein Leben gegeben, zu danken. Ein echt deutscher Stolz, ein stielgerediger Begeh der Würdigkeit unseres deutschen Vaterlandes, ein wahrlich deutscher Treue gegen Kaiser und Reich, ebenso wie gegen unser Braunschweiger Land, so wird der Entschlafene unter uns fortleben. Der Ruf, der nunmehr an uns ergeht, ist an der hochverehrten Entscheidung über die Zukunft unseres Landes mitzufallen, nicht unsere volle Bereitwilligkeit finden. Wir haben das feste Vertrauen, daß durch gütliche Führung Regentenschatz und Landesversammlung die richtigen Wege für die Wohlfahrt des Landes finden werden.“

Diese Antwort wurde vom Landtage einstimmig und ohne Debatte angenommen.

* Die Namensgebung des Kreuzers „O“. Sonnabend mittag fand in Danzig die Namensgebung des Kreuzers „O“, in Gegenwart der Epigen der Behörden und zahlreicher geladener Gäste statt; als Vertreter des Reichsmarineminister v. Albedroff, v. Albedroff erklärten. Oberbürgermeister Gauß aus Stuttgart hielt folgende Rede:

„Der Name und in der That die Wölsche des Kaisers tauf, diejenige jüdische Kind der großen deutschen Flotte auf dem Namen „Stuttgart“. Planvoller Sinn liegt in dem Kaiser-

Idien Gedanken, durch die Wahl der Namen deutscher Länder und Städte für deutsche Streikschiffe die Marine in den großen Gemeinwesen des Reichs und die großen Gewerbetreibenden des Reichs in der Marine heimlich zu machen, die beide der Ausbruch der kommenden patriotischen Kraft sind. Da freilich das jüngste Schiff das technisch vollkommenste zu sein pflegt, darf die Stadt Stralsund die ich hier zu vertreten die Ehre habe, doppelt stolz sein darüber, daß ihr Name mit diesem fähigsten neuen Streiker verbunden ist. Ich fernst mir nicht, noch anderen die Wichtigkeit der für die deutsche Ozeanflotte darauf, ihren Namen auf den Wogen zu wässern, und um so durcheinander. Ich danke Seiner Majestät dem Kaiser für diese hohe Ehrung, ich danke den Arbeitern wie den Baumleitern und Ingenieuren, deren vollendetes Werk den Meiler löst und ich danke dem Schiffsarzt und der Mannschaft, die die Schiffschiff mit dem der "Gaufrat" zu verlassen sanfter bereit sind. Da, folgend Schiff, ist allein ein sanfter Streiker das Deutsche Reich, seinen Welthandel und seinen Untertanennachwuchs, der diese Flotte werden als Zeichen, daß Deutschland der Kaiser alle Wähler geworden ist, pflicht das fruchtbarste Meer, greife die fernen Ufer, fahre wohl und lehre glänzend wieder in die Heimat, die einst im Nord und Süd, von Danzig bis Stuttgart. Wir aber gehen auch bei diesem Akt der Bestimmungen Ausbruch, die uns gegenüber dem Oberhaupt des Reiches allezeit begleiten, indem wir rufen: Seine Majestät der Kaiser "hurra!"

Der Kommandant von Heligand, Commodore Admiral Hofmeier, tritt dem 2. Z. zufolge in den Ruhestand. Als sein Nachfolger wird Kapitän zur See **Wismann** genannt.

Die "Meteor"-Angelegenheit. Dem Meutereibureau wird aus London mitgeteilt, daß bezüglich der "Meteor"-Angelegenheit seitens der deutschen Regierung keine Vorrichtungen von dem Londoner Konsulatsbüro erheben worden sind. Letzteres ist nur um Einzelheiten über den Zwischenfall erlucht worden, und diese, die ganz mit dem von dem Meutereibureau verbreiteten Meldung übereinstimmen, sind ordnungsgemäß der deutschen Regierung übermitteln worden. Auch von der deutschen Botschaft in London erfährt das Meutereibureau, daß die Meldung unwirksam ist, sie sei erlucht worden, bei der englischen Regierung wegen der "Meteor"-Angelegenheit Vorstellungen zu erheben; sie sei nur aufgegeben worden, die Tatsachen des Falles festzustellen, und diese habe sie erlangt und ordnungsgemäß nach Berlin berichtet. Die Tatsachen sind dem Meutereibureau durch den Meutereibureau veröffentlichten Meldung überliefert.

Die "Norddeutsche Allgemeine Zeitung" meldet zur Angelegenheit: Wie telegraphisch aus London berichtet wird, äußert der "Standard" in einem längeren Artikel sein Bedauern darüber, daß die deutsche Regierung aus der Verhandlung des Kampfers "Meteor" in dem Sinne von Vormüth eine diplomatische Affäre gemacht habe. Das Bedauern des "Standard" ist gegenstandslos. Das Auswärtige Amt hat sich darauf beschränkt, wie aus Hamburg, so auch von der deutschen Botschaft in London einen Bericht über das Vorgefallene einzufordern.

Zur Organisation des Oberkommandos der Schutztruppen wird jetzt geschrieben, daß keine Einreichung in ein anderes Meutereibureau noch große Schwierigkeiten bietet:

„In Frage wäre wohl nur das Reichsministerium über das preussische Kriegsministerium. Hinsichtlich des letzteren genügt es, darauf hinzuweisen, daß eine solche Reform ohne Veränderung nicht durchführbar ist. Die Schutztruppe ist eine Einheit, wie haben aber kein Reichsministerministerium. Weiterhin ist anzunehmen, daß eine Organisation nach nicht ohne weiteres als zur Übernahme des Oberkommandos der Schutztruppen in ihren Befehlsbereich geeignet erscheinen, obwohl sie allerdings zugehörig die Marine-Infanterie unterstellt ist. Ein Weg zur Lösung der Schwierigkeiten wäre die Bildung eines Reichsministeriums der Kolonialangelegenheiten und eines Oberkommandos der Schutztruppen; das letztere würde dann nach Art des Kriegsministeriums die gesamte Schutztruppenverwaltung selbständig bearbeiten, aber natürlich stets Fühlung mit der die Kolonien verwaltenden Zivilbehörde halten müssen.“

Wir können nicht finden, daß die Schwierigkeiten, die einer Regelung der Frage in der von uns bestrittenen Richtung entgegenstehen, schwer zu überwinden seien.

Waffenexport und Eingeborenenbehandlung. Eine Berliner Korrespondenz der „Allgemeinen Zeitung“ vom 21. September legt die Gründe für zwei Verordnungen des amtlichen Kolonialabfalls vom 19. September dar, durch die in dem ganzen Süden des Schutzgebietes Kamerun und in den Bezirken Victoria und Buda die Einfuhr und der Handel mit Kriegsmaterial verboten werden, und schließlich hieran die Bemerkung, es wäre richtiger und könnte allein zum Ziele führen, wenn international gegen die Einfuhr von Waffen und Munition zum Verkauf an Eingeborene vorgegangen würde, da es sich um Schutzmaßnahmen und um die Erleichterung des friedlichen Verkehrs der europäischen Völker in Afrika handelt. Es wäre einleuchtend, in Anbetracht der aufsonstigen Friedensverhandlungen und wegen der Einfuhr von Waffen und der Behandlung der Eingeborenen bei ihrem Übertritt in das Gebiet einer europäischen Macht bei Gelegenheit von kriegsrischen Verbindungen international zu regeln.

Mittel zum Zweck. Die Sozialdemokratie erkennt, daß ihr Lebensleben, leben und sind die Führer der Sozialdemokratie nämlich Genossenschaft, deren vornehmste Aufgabe darin besteht, auszuföhnen, wo ein neuer Streik dem Gange der Bewegung werden könne. Unsere gesamte Gewerbetätigkeit steht unbrauchbar im Zeichen der Streikgefahr, und der Arbeitgeber, der heute noch der Ansicht huldigen möchte, daß der Streik in seinem Betriebe auf längere Zeit getilgt sei, kann über Nacht einen großen Irrtum erleben. Die Streikthätigkeit erweist zur Genüge, wie massenhaft zu allen Jahreszeiten Streiks im Deutschen Reich entstehen, die alle allerdings, ohne daß die Öffentlichkeit ein besonderes Interesse an ihnen nimmt. Offiziell stellt die sozialdemokratische Partei ihre Schuld an dem Ausbruch der Streiks in Abrede, schon um nicht für die Folgen haftbar gemacht zu werden. Der Eingeweihte aber läßt sich dadurch nicht verführen, er weiß, daß die Gaben selbstständig in der roten Zentrale zusammenfließen. Als ganz selbstverständlich wird es heute angesehen, daß die sozialdemokratische Partei bei jedem Streik ihre Hand im Spiele hat oder doch wenigstens gelangt, über jeden Vertriebsnachdruck hinweg ihre Hand zu breiten. Dem Klassenbewußtsein hierfür ließe der letzte große Bergarbeiterstreik im Ruhrrevier, bei welchem die sozialdemokratische Partei auf die Spitze getrieben wurde.

Was profitiert nun die rote Infrastrukturpartei bei den Streiks? Da sie ohne objektive Prüfung der

Streikgründe gewissermaßen bepflichtet ist, für die Streikenden Partei zu nehmen, so hat sie im Laufe der Zeit in den Augen des großen urteillosen Kaufmens den Titel einer wahren oder gar einsigen Arbeiterpartei gemessen. Damit geht die Partei konstant und richtet namentlich schon unter den jugendlichen Arbeitern eine heillose Verwirrung an. Bedauerlich ist dabei, daß hiergegen von seiten der bürgerlichen Parteien zu wenig geschieht. Der Streik dient weiterhin als Mittel zu dem Zweck, die Organisationen zu zerschlagen. „Gib ich mich erst gefangen, kommt ihr mich wieder los!“ Darum, wie der Streik verläuft, was doch vernünftigerweise als der heimgewandte Punkt bei der Bewegung angesehen werden müßte, kümmert sich die Partei kaum, ihre Vertreter voranzutreiben. Es genügt ihr, wenn sie bei diesem Anlaß neue Mitglieder gewonnen und ihre Arbeiterfreundlichkeit äußerlich zur Schau gestellt hat. Und noch ein weiteres, eigentlich das Wichtigste Geld wollen die Herren Führer leben, möglichst viel Geld in der Partei fassen, deren Verbindlichkeiten immer mehr gesteigert werden und aus welcher ein ganzes Heer von fühlbaren Arbeitern, jetzt Magistern, zu erhalten ist. Wieviel die Geldgeber der stärksten Gegner der kapitalistischen Weltordnung geht, ist wiederholt bei öffentlichen Sammlungen für angeblich mögliche Zwecke bekannt geworden. Die Abrechnung über den letzten Bergarbeiterstreik und nicht lange vorher diejenige über den Krimmischauer Textilarbeiterstreik ließ deutlich genug erkennen, daß die sozialdemokratische Partei allein genügt aus der Suppenküchle mitessen will, ohne Rücksicht darauf, ob diese nach dem Willen ihrer Helfer für andere und zwar Bedürftige bestimmt ist. Im Geldangelegenheiten hört bei den Antikapitalisten alle und jede Gemütsfreiheit auf. Mit der Veräußerung des Grundbesitzes nicht ohne kommt man ja auch glücklicherweise der Grundbesitzenden Theorie, wonach Eigentum Diebstahl sein soll, um ein Stück entgegen, und das mag Leuten, die es mit der Gewissenhaftigkeit und dem Eigentumrecht nicht so genau zu nehmen pflegen, wohl als Rechtfertigung für ihre Handlungsweise dienen.

Bei solchen Ständen der Dinge ist unüberdenklich vorauszu- setzen, daß die Streiks auch fernerhin ihre in weitem Umfange verderbliche Rolle in der deutschen Gewerbetätigkeit spielen und diese schwer belastet werden. Ja, man darf sogar behaupten, daß die Verteuerung unserer Verbrauchsgegenstände zu einem nicht geringen Teile auf Streiks zurückzuführen ist, selbst auf die schmerzlichen Streiks, welche für Arbeiter ergebnislos verlaufen. Wenn man vorerst nicht daran zu denken ist, daß die strafrechtliche Behandlung des Streiks bei der derzeitigen Anwesenheit der Reichstags eine Veränderung erfahren wird, so darf man doch niemals verneinen, daß die widerrechtliche Arbeitsbeeinträchtigung, d. h. der Bruch des Arbeitsvertrages vor nicht zu langer Zeit in den allermeisten Staaten als eine strafbare Handlung angesehen und geahndet wurde. In Deutschland wurden 1873 und 1874 seitens der Reichsregierung Verordnungen erlassen, eine Verletzung des Kontraktvertrages herbeizuführen, leider vergeblich. Die bestehende zivilrechtliche Haftbarkeit für Streiks hat so gut wie nichts zu bringen, schon deswegen, weil die Streikenden fast regelmäßig in der Lage sind, sich mißlos der Verurteilung zu entziehen.

Es scheint angebracht dieser Dinge denn doch die Zeit gekommen, daß die Reichsregierung und auch die Landesregierungen ihre vielfach bis zum Uebermaß betätigte Politik der schwächlichen Nachgiebigkeit gegen die Sozialdemokratie endlich einmal aufgeben. Gewinnt das Unternehmertum die Ueberzeugung, daß die Regierung endlich entschlossen ist, die Umfurcherzettel zu bekämpfen, so wird es sich auch dazu aufzurufen, mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln und unter Aufwendung aller denkbaren Opfer dem gleichen Ziele zuzustreben. Der Anfang dazu ist gemacht. Jetzt liegt es an der Regierung, die vorhandenen Mittel und Kräfte richtig zu bewerten.

Ausland.

Algerien. Freitagabend wurden in Algerien die Komplotts in Algier neuerdings zahlreiche Verhandlungen vorgenommen. Die „Wochenzeitung“ berichtet, daß ein letzterlicher Scheinwerfer die Umgebung von Algier sowohl von der Land- als auch von der See her nachts beleuchtet.

Türkei. Die Mobilisierungsfragen. Die Meldungen aus Debe-Kaiahi und anderen Orten, die besagen, daß in dem zweiten Korpsbezirk Adrianopel die Rekruten einberufen worden seien, da die Werte wegen der bulgarischen Mörder bei Wajassa-Bahia und Kiristilla Transportkonzentrationen beabsichtigen, werden amtlich nicht bestätigt. Bisher haben nur die Mobilisations des 2. und 3. Korpsbezirks in Adrianopel und Samakli sowie drei kleinasiatische Rekrutierungsstellen erhalten, sich für eine etwaige Mobilisierung bereitzuhalten.

Niederlande. Die Wahl. wird amtlich berichtet, daß in Wageningen zwei Säuglinge mit Frauen und Kindern gefangen genommen wurden. Bei dem letzten Festgenahme wurden etwa 400 Eingeborene gefügt. Auf holländischer Seite fielen vier Mann; ein Offizier und neun Mann wurden getötet.

Mittelamerika. Zum Aufstand auf Kuba geht uns aus Havanna folgende Meldung zu: Nach den neuesten Nachrichten aus Havana haben Kriegerströme Tolu und Unterlaufströme gegen die Verbannung aus dem Straßengebiet zwischen der Regierung in Havana und den Aufständischen durch einen Bericht föhlichen der 2. und 3. Korpsbezirks in Adrianopel und Samakli sowie drei kleinasiatische Rekrutierungsstellen erhalten, sich für eine etwaige Mobilisierung bereitzuhalten.

Provins Sachsen und Umgebung. # Reinsdorf bei Randberg, 22. Sept. (Oberamtmann Theodor Völler.) Seine nachmittag ist nach Kurgem, aber inzwischen Kranke der Hiltegrüßer, Oberamtmann Theodor Völler im Alter von 88 Jahren verstorben. Der Seinsgraben war ein sehr über die Vergangenheit seines Wirkungskreises hinaus bekannter und geachteter Mann. Bei ihm und reich, bei hoch und niedrig erernte er sich gleicher Beliebtheit. Sein edler Sinn und seine besorgten Charaktereigenschaften wurden von allen, die mit ihm in Verbindung kamen, hoch geschätzt, und so wird dem dahingewandten ein allzeit lebendes Erbe im Frieden. Die Beerdigung findet am Dienstag, den 25. September, nachmittags 8 Uhr vom Trauerhause in Reinsdorf aus statt.

Z. Bretin, 22. Sept. (Von einem bedauerlichen Unfall) wurde gestern Nachmittag der hiesige Ouzd- und Gärtnereibesitzer **Pfennig** in ein Unglück verwickelt. Als er bei der Durchführung eines Automaten ein unruhig geordnetes Heft halten wollte, wurde er umgeworfen, der Wagen ging über ihn hinweg und verletzte ihn. Die Injurien des Automaten wurden unbestimmt mit derselben Geschwindigkeit wieder. Öffentlich gelangt es, den Besitzer des Automaten **Schulze** (Einganglicher Fund) wurde am Mittwoch nachmittag in einem Waisenhause bei Gursdorf gerichtet. Die Lage die Leiche einer männlichen Person, die durch langes Liegen bereits vollständig verwest war. Nach den bei dem Entschieden vorgefundenen Kopieren ist es der Fall geworden in Anbetracht der Verwirrung nachfolgend genutzte Metallarbeiten. **Schulze**, der seit ca. 14 Tagen verschunden war und beabsichtigt dieses Verbrechen wurde. Nach dem Befund der Leiche liegt Selbstmord vor.

Hofsa, 22. Sept. (Vorrich mit Geschwären.) Der 15jährige Gutsbesitzer **Effing** wurde, wie uns gemeldet, dieser Tage abends tot in seiner Wohnung aufgefunden. Er war von der Arbeitshaus nach Hause gegangen, da ihm arbeitslosigen genauen wurde, sich ein Geschwür am Halse im hiesigen Krankenhaus schneiden zu lassen. Entsetzt aus Furcht vor der Operation, über ein das Haus nicht ohne Mühsal zu lassen, da die Angehörigen bei der Arbeitshaus beschäftigt waren, suchte der etwas geisteskrank und wenig vernünftig gewesene Metallarbeiter **Effing** den Weg nach dem Krankenhaus auf und erlöste.

Frankenhause, 22. Sept. (Die Ökonomie) ist hier in diesem Jahre eine vorzügliche gewesen. Innerer Stadt selbst hat sie einen Erlös von 8343 Mark gebracht.

Z. Annaburg, 22. Sept. (Die Starkeferte) hat in hiesiger Gegend begonnen und liefert nun mittelmäßige Erträge.

Lützen, 22. Sept. (Starkeferte.) Ende Dezember dieses Jahres wird Reitor **Stange** unsere Stadt verlassen, um das Rektorat der Mittelschule in Forst (Niederlausitz) zu übernehmen.

Grat, 22. Sept. (Wer andere eine Grube gibt.) Die hiesige Schulhausarbeiter machte die Polizei darauf aufmerksam, daß ein in Schmitz möblierender Kollege Diebstahl in einer Arbeit begangen habe. Die bei dem Vermögern vorgenommenen Sauscheidung förderte nichts Belastendes gut. Auf Anrufen des Verdächtigten wurde nun in der Wohnung des Vermögern gesucht und — siehe das es wurden nicht weniger als 54 Paar der betreffenden Arbeit entnommene Schuhe gefunden.

Dessau, 22. Sept. (Im Zuge gefahren.) Mit dem letzten Zuge der Böttcher Eisenbahn wurde Samstag abends eine Frau aus Wittenberg von Dessau aus nach mitfahren; sie erreichte den Zug auch ganz unbeschadet. Als sie im Coupe war, fand sie sich anständig zumachen. Ein gerade mittig gefahrenes Schnellzug herbeizog; aber die Frau gab bald ihren Geist auf. Ein Augenblick hatte dem Leben der erst 39 Jahre alten Frau ein Ende gemacht. Um die so früh Dahingegangene trauern sechs Kinder.

Wannenburg, 22. Sept. (Die neue Bahnhalle.) Wannenburg (Sachse) soll, wie verlautet, bald nach der Eröffnung der Strecke **Wachschl. De. A. N. u. N. u. N.** am 1. Mai nächsten Jahres erfolgen wird, dem Betriebe übergeben werden. Als späterer Termin wird der 1. Juli angegeben. Als einfacher Arbeitspreis von Zehn nach Wannenburg sollen 50 Pf. erhoben werden.

Grammitzsch, 21. Sept. (Wichtigkeiten von Arbeitswilligen.) Wegen Verleitung von arbeitswilligen Mädchen anlässlich des Ausstehens in der hiesigen hiesigen Kreis-anstalt von Ewald u. Neigung, Altinigungsanstalt, im Stadtteil Zielheim wurden der Vertrauensmann für die Mitarbeiter des hiesigen Arbeitswilligen und ein Mann von hiesigen Schwestern, die zu sehr hohen Kosten arbeiten, verurteilt. Die Verurteilung am Abend des 15. Juni d. J. auf hiesigem Bahnhofs mehrere weibliche Arbeiter durch die Medien: „Streitweiser, bayerische Arbeiter, Kumpen“ beliebtig zu haben.

Großen, 22. Sept. (Die Landespolizei.) Die **Wachschl. De. A. N. u. N.** am 1. Mai nächsten Jahres erfolgen wird, dem Betriebe übergeben werden. Als späterer Termin wird der 1. Juli angegeben. Als einfacher Arbeitspreis von Zehn nach Wannenburg sollen 50 Pf. erhoben werden.

Wannenburg, 21. Sept. (Wichtigkeiten von Arbeitswilligen.) Wegen Verleitung von arbeitswilligen Mädchen anlässlich des Ausstehens in der hiesigen hiesigen Kreis-anstalt von Ewald u. Neigung, Altinigungsanstalt, im Stadtteil Zielheim wurden der Vertrauensmann für die Mitarbeiter des hiesigen Arbeitswilligen und ein Mann von hiesigen Schwestern, die zu sehr hohen Kosten arbeiten, verurteilt. Die Verurteilung am Abend des 15. Juni d. J. auf hiesigem Bahnhofs mehrere weibliche Arbeiter durch die Medien: „Streitweiser, bayerische Arbeiter, Kumpen“ beliebtig zu haben.

Wannenburg, 21. Sept. (Wichtigkeiten von Arbeitswilligen.) Wegen Verleitung von arbeitswilligen Mädchen anlässlich des Ausstehens in der hiesigen hiesigen Kreis-anstalt von Ewald u. Neigung, Altinigungsanstalt, im Stadtteil Zielheim wurden der Vertrauensmann für die Mitarbeiter des hiesigen Arbeitswilligen und ein Mann von hiesigen Schwestern, die zu sehr hohen Kosten arbeiten, verurteilt. Die Verurteilung am Abend des 15. Juni d. J. auf hiesigem Bahnhofs mehrere weibliche Arbeiter durch die Medien: „Streitweiser, bayerische Arbeiter, Kumpen“ beliebtig zu haben.

Wannenburg, 21. Sept. (Wichtigkeiten von Arbeitswilligen.) Wegen Verleitung von arbeitswilligen Mädchen anlässlich des Ausstehens in der hiesigen hiesigen Kreis-anstalt von Ewald u. Neigung, Altinigungsanstalt, im Stadtteil Zielheim wurden der Vertrauensmann für die Mitarbeiter des hiesigen Arbeitswilligen und ein Mann von hiesigen Schwestern, die zu sehr hohen Kosten arbeiten, verurteilt. Die Verurteilung am Abend des 15. Juni d. J. auf hiesigem Bahnhofs mehrere weibliche Arbeiter durch die Medien: „Streitweiser, bayerische Arbeiter, Kumpen“ beliebtig zu haben.

Wannenburg, 21. Sept. (Wichtigkeiten von Arbeitswilligen.) Wegen Verleitung von arbeitswilligen Mädchen anlässlich des Ausstehens in der hiesigen hiesigen Kreis-anstalt von Ewald u. Neigung, Altinigungsanstalt, im Stadtteil Zielheim wurden der Vertrauensmann für die Mitarbeiter des hiesigen Arbeitswilligen und ein Mann von hiesigen Schwestern, die zu sehr hohen Kosten arbeiten, verurteilt. Die Verurteilung am Abend des 15. Juni d. J. auf hiesigem Bahnhofs mehrere weibliche Arbeiter durch die Medien: „Streitweiser, bayerische Arbeiter, Kumpen“ beliebtig zu haben.

Wannenburg, 21. Sept. (Wichtigkeiten von Arbeitswilligen.) Wegen Verleitung von arbeitswilligen Mädchen anlässlich des Ausstehens in der hiesigen hiesigen Kreis-anstalt von Ewald u. Neigung, Altinigungsanstalt, im Stadtteil Zielheim wurden der Vertrauensmann für die Mitarbeiter des hiesigen Arbeitswilligen und ein Mann von hiesigen Schwestern, die zu sehr hohen Kosten arbeiten, verurteilt. Die Verurteilung am Abend des 15. Juni d. J. auf hiesigem Bahnhofs mehrere weibliche Arbeiter durch die Medien: „Streitweiser, bayerische Arbeiter, Kumpen“ beliebtig zu haben.

Wannenburg, 21. Sept. (Wichtigkeiten von Arbeitswilligen.) Wegen Verleitung von arbeitswilligen Mädchen anlässlich des Ausstehens in der hiesigen hiesigen Kreis-anstalt von Ewald u. Neigung, Altinigungsanstalt, im Stadtteil Zielheim wurden der Vertrauensmann für die Mitarbeiter des hiesigen Arbeitswilligen und ein Mann von hiesigen Schwestern, die zu sehr hohen Kosten arbeiten, verurteilt. Die Verurteilung am Abend des 15. Juni d. J. auf hiesigem Bahnhofs mehrere weibliche Arbeiter durch die Medien: „Streitweiser, bayerische Arbeiter, Kumpen“ beliebtig zu haben.

Wannenburg, 21. Sept. (Wichtigkeiten von Arbeitswilligen.) Wegen Verleitung von arbeitswilligen Mädchen anlässlich des Ausstehens in der hiesigen hiesigen Kreis-anstalt von Ewald u. Neigung, Altinigungsanstalt, im Stadtteil Zielheim wurden der Vertrauensmann für die Mitarbeiter des hiesigen Arbeitswilligen und ein Mann von hiesigen Schwestern, die zu sehr hohen Kosten arbeiten, verurteilt. Die Verurteilung am Abend des 15. Juni d. J. auf hiesigem Bahnhofs mehrere weibliche Arbeiter durch die Medien: „Streitweiser, bayerische Arbeiter, Kumpen“ beliebtig zu haben.

Wannenburg, 21. Sept. (Wichtigkeiten von Arbeitswilligen.) Wegen Verleitung von arbeitswilligen Mädchen anlässlich des Ausstehens in der hiesigen hiesigen Kreis-anstalt von Ewald u. Neigung, Altinigungsanstalt, im Stadtteil Zielheim wurden der Vertrauensmann für die Mitarbeiter des hiesigen Arbeitswilligen und ein Mann von hiesigen Schwestern, die zu sehr hohen Kosten arbeiten, verurteilt. Die Verurteilung am Abend des 15. Juni d. J. auf hiesigem Bahnhofs mehrere weibliche Arbeiter durch die Medien: „Streitweiser, bayerische Arbeiter, Kumpen“ beliebtig zu haben.

Wannenburg, 21. Sept. (Wichtigkeiten von Arbeitswilligen.) Wegen Verleitung von arbeitswilligen Mädchen anlässlich des Ausstehens in der hiesigen hiesigen Kreis-anstalt von Ewald u. Neigung, Altinigungsanstalt, im Stadtteil Zielheim wurden der Vertrauensmann für die Mitarbeiter des hiesigen Arbeitswilligen und ein Mann von hiesigen Schwestern, die zu sehr hohen Kosten arbeiten, verurteilt. Die Verurteilung am Abend des 15. Juni d. J. auf hiesigem Bahnhofs mehrere weibliche Arbeiter durch die Medien: „Streitweiser, bayerische Arbeiter, Kumpen“ beliebtig zu haben.

Wannenburg, 21. Sept. (Wichtigkeiten von Arbeitswilligen.) Wegen Verleitung von arbeitswilligen Mädchen anlässlich des Ausstehens in der hiesigen hiesigen Kreis-anstalt von Ewald u. Neigung, Altinigungsanstalt, im Stadtteil Zielheim wurden der Vertrauensmann für die Mitarbeiter des hiesigen Arbeitswilligen und ein Mann von hiesigen Schwestern, die zu sehr hohen Kosten arbeiten, verurteilt. Die Verurteilung am Abend des 15. Juni d. J. auf hiesigem Bahnhofs mehrere weibliche Arbeiter durch die Medien: „Streitweiser, bayerische Arbeiter, Kumpen“ beliebtig zu haben.

Seidenstoffe.

Langjährige Verbindungen mit ersten Fabrikanten bürgt für solide Waren bei vorteilhaftesten Preisen.

Weisse Seidenstoffe für Brautkleider.

Anfertigung eleganter Toiletten in eigenen Ateliers. Musterkollektionen nach auswärts franko.

Bruno Freytag, Halle a. S. Gegr. 1865.

Mein Bureau befindet sich jetzt
Poststr. 3, I.
Plaettig, Rechtsanwalt.



Grosse Auswahl. Billige Preise.

Lichtlampen a St. 1.25 bis 13.75 Mk.
Sturmlampen von 22 Pfg. an.
Rüchellampen a St. 50 Pfg. bis 3.75 Mk.
Ampeln a St. 1.75 bis 11 Mk.
Hängelampen a St. 2.80 bis 32 Mk.
Kronleuchten Garmig a St. 14 bis 45 Mk.

Neu! „Vega“, Petroleum-Glühhlicht-Brenner,
passt auf jede Lampe.
Haupt-Vertrieb für Stadt- u. Landkreis Halle.
Wiederverkäufer hohen Rabatt.

Burghardt & Becher,

Leipzigerstr. 10, Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Pianos u. Flügel,

nur erstklassige Fabrikate in grosser Auswahl von 450—1500 Mark.
B. Maercker, Alter Markt 3. Tel. 3159.



Ed. Lincke & Ströfer

Halle a. S. empfohlen sich zur Lieferung von:

Glasierten Tonröhren

mit sämtlichen Formstücken, sowie

Tonwaren

als Becken aller Arten, Rinnen, Wasserschüsseln, Dunsthauben, Ofenrohren, Schornstein-Aufsätzen, Wasserausgüssen,

Krippen, Tröge

für Pferde, Rinder und Schweine, sowie

Näpfe

für Vögel und Hunde etc.,

Gurken- und Fleisch-Fässer.

Prima Thüringer Stückkalk (ca. 95% Aetzalk), bester Bau- u. Düngestoff (10 000 kg ca. 120 hl Kalk), sowie **Staubkalk, Stalkmehl u. Kalkfäsmehl** offerieren zu billigsten Tagespreisen die **Bereinigten Steben-Schraplauer Kalwerke von R. Schrader, Halle a. S. Exploitor: Alte Bromende 1a. (1641)**

Für die Lieferate verantwortlich: **Paul Berken, Halle a. S. Telefon 168.**

Pfandbriefe

der Deutschen Hypothekbank in Meiningen,
im Herzogtum Meiningen mündelsicher, und zwar

4% Serie XI vor 1916 nicht verlosbar,
3 1/2% Serie X vor 1913 nicht konvertierbar,
empfohlen wir als gute Kapitalanlage und geben dieselben zum jeweiligen Tageskurse **spesenfrei** ab. [2580]

Die am 1. Oktober a. c. fälligen Coupons werden an unserer Kasse eingelöst.
Beauftragte Verkaufsstelle für Halle a. S. u. Umgegend:
Spar- u. Vorschuss-Bank.

Sächsische Effecten-Bank

a. m. b. H., Halle a. S.
Telephon 1014 u. 1035. Tel.-Adr.: Effectenbank.
Reichsbank-Giro-Konto.

An- und Verkauf von

Kuxen, Bohranteilen, Aktien, Obligationen etc.
Kostenlose Erteilung von Auskünften über sämtliche Werte.
Bureau einstreifen: Marienstrasse 5.

Spiritus-Glühhlicht

ist ein hellstrahlendes, weisses, dem Gas-Glühhlicht gleichartiges Licht.

Spiritus-Glühhlicht ist reichlich im Gebrauch und geruchfrei, blakt nicht und strahlt keine Wärme aus.
Spiritus-Glühhlicht benötigt keine Dochtputzen und brennt vollkommen gleichmässig ohne jegl. Regulierung, erfordert nicht tägliches, sondern etwa monatlich nur einmaliges Zylinderputzen.
Spiritus-Glühhlicht ist windsicher, daher für Innen- wie Aussenbeleuchtung hervorragend geeignet.

Zur besonderen Beachtung!
Spiritus-Glühhlicht-Brenner können ohne weiteres auf jede normale (14") Petroleum-Lampe aufgeschraubt werden.
Kompl. Tisch-, Küchen-, Hänge-Lampen, Ampeln, Lyren, Kronen in reichlicher Auswahl.

Spiritus-Verwerthungs-Genossenschaft, E. G. m. b. H.
General-Vertrieb der Centrale für Spiritus-Verwerthung
Ausstellungs- und Verkaufsort: Halle a. S., Leipzigerstrasse 43.

Besichtigung ohne Kaufzwang! Illustrierte Preisliste kostenlos!

10 Mark

zahlt Jederzeit der
Rabatt-Sparverein

durch seine Zahlstelle, Bankhaus H. F. Lehmann,
für ein mit Marken des Vereins vom Sparer
vollgeklebtes [2417]

Rabatt-Sparbuch.

Dr. Wilhelm Rasch, Halle (Saale), Albrechtstr. 35,
Vertreter der **Gothaer Lebens-Versicherungsbank a. G.**
Versicherungs-Kommissar der **Prov.-Städte-Feuer-Societät,**
Annahmestelle von **Hypotheken-Darlehens-Anträgen.** [725]

Stadttheater in Halle a. S.

Montag, den 24. Sept. 1906
10.30 u. 8. Ubr. Umtausch güt. 2. Bierd.
Schülerbilletts, Barfisch 1.10 Ubr.,
an der Abendkassa.

Gastspiel des Herrn Karl Schrott
vom Stadttheater in Leipzig.
Die Karlschüler.
Schauspiel in 5 Akten von S. Laube.
Regie: Oberregisseur Karl Schilling.
Aufführung 7 Ubr. Anf. 7 1/2 Ubr.
Ende nach 10 Ubr.

Dienstag, den 25. Sept. 1906
11.30 u. 8. Ubr. Umtausch güt. 3. Bierd.
Der Wasserschmid von Worms.

Junge Mädchen
finden jederzeit freundliche Aufnahme in dem [1734]

Töchter-Pensionat
von Frau Wehmer, Poststr. 1.

Süssmilchs

Walhalla-Theater

Das neue Programm enthält Schlager auf Schlager!
U. a.

Clown Dolly **Willi Schoenburg,**
mit seinem Miniatur-Zirkus. der beliebteste Humorist.
Gregg and Sheffield
in ihrer reizenden Kaffeekasene.
The Gilberts, die waghalsigen Tanzselkünstler.
Saalplatz 65 Pfg. [2740]

Jed. Sonntag vorm. 12-12 Uhr: Gr. Frühschoppen-Konzert.
Jeden Sonntag nachmittag: Gr. Extra-Vorstellung.
Jeder Besucher hat das Recht, ein Kind frei einzuführen.

Dr. Hildebrandt & Dr. Witte.

Oeffentl. Laboratorium für chem. und mikrosk. Untersuch. Halle a. S.,
Mühlweg 29. Telephon 3046. Prospekte gratis und franko.
Dr. Witte, approb. Nahrungsmittelchemiker, vereidigter Handelschemiker.

Sanatorium Kurhaus

Bad Lobenstein-R.
Während des ganzen Winters geöffnet.
Sämtl. Heilfaktoren, Entziehungskuren, streng individuelle phys. Behandlung.
Besonders eingerichtet für:
Herz- und Nervenleiden, Magen-, Darm- und Nierenleiden.
Moderne Elektro-Therapie, Kaltwasserbehandlung, Orthopädie, Massagen, Diät- und Terrankuren. Für gute Unterhaltung, Familienausflüge, Winterport etc. ist gesorgt. Prospekte durch Dr. Martin.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute nachmittag 3 1/2 Uhr entschlief nach kurzem, schwerem Krankenlager mein herzenguter Mann, unser treusorgender, lieber Vater und Grossvater, der
Rittergutsbesitzer, Oberamtmann
Theodor Bieler
zu Reinsdorf
im 63. Lebensjahre.
Reinsdorf b. Landsberg, Bez. Halle und Storkau b. Weissenfels a. S., d. 22. Septbr. 1906.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Luise Bieler geb. Richter,
Martha Thimey geb. Bieler,
Johannes Thimey
und vier Enkelkinder.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 25. September, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhaus in Reinsdorf statt.



SANATORIUM Marienbad

Physikal. diät. Kuranstalt für Nervenleidende und Erholungsbedürftige.
Moderne Einrichtungen und Heilfaktoren.
Uebungs-Therapie für Rückenmarksleidende. Luft- und Sonnenbäder. Lage dicht am Hochwald. Prosp. d. d. Verwalt. Aerztl. Dir. San-Rat Dr. Benno.

Künstliche Zähne

Plomben, Stützähne in tadelloser Ausführung.
Spezialität: Schmerzloses Zahnziehen. [1782]

Willy Muder

(vormals Emil Thiele),
37 part. Leipzigerstrasse, part. 37.
via-à-vis „Rotes Ross“.

Eingelunterricht

für Herren und Damen in Schönschreiben, Rechnen, Kaufmännisch und landwirthschaftl. Buchführung, Korrespondenz, Stenographie und Maschinenschreiben. (0692)

Franz Wehmer, Poststrasse 1.

Eine Sammlung der seltensten und prächtigsten Rosen in herrlicher Blüte.

Kaufman ist es, jetzt zu bestellen!
Rothstamm, Halbstamm, niedrige u. Ritter-Rosen, Zwerbräume, Stachelbüsche u. Stachellose.
empfehlen zu billigen Preisen
B. Möllers, Halle a. S.,
Stat. d. Fernbahn Halle-Verbeurg, 2176. Fahrpreis 10 Pfg.

Möbel-

Ausstattungen
empfehlen billigst
C. Hauptmann
Möbel-Fabrik,
Halle a. S.,
Kl. Ulrichstr. 36 a. b.

Aufgebliche, Aufgebretter
in all. Größen Gr. Märkerstr. 23.

Aus hiesigen Blättern.

Geboren:
Eine Tochter: Fr. C. Sander (Halle a. S.).

Geboren:
Herr Louis Wien, 44 Jahre (Halle a. S.).
Herr Carl Gehle (Halle a. S.).
Herr Paul Weis, 52 Jahre (G. Giebichenstein).
Herr Emma Lehmann geb. Röde (Schiffstädt).

Aus auswärtigen Blättern:
Verlobt: Fr. Clara Schulte mit Fr. Brennerfeld, Richard Strömer (Nordhausen), Fr. Elise Galau mit Fr. Theodor Jock (Hörselitz-Gleina), Fr. Ami Beck mit Fr. Oberlein, Herr Kaufmann von Braunau (Nieder-Rollenhain, Bez. Magdeburg a. S. Köpen). Fr. Olga von Fr. Alexander v. Burgsdorff (Hautschütz, Franfurt, Hof Ludwigs W.-W. -Rottweil a. Neckar).

Geboren: Ein Sohn: Fr. Hauptmann Walter Bronnart von Schellendorf (Neustrelitz), Fr. Rittermeister von der Stele (Dresden). — Eine Tochter: Fr. Paul Heißhauer (Damsbrück).

Geboren: Fr. Augustin Eugen Jenkhotz (Berlin), Fr. Reuter Gustav Schaf (Landsb.), Fräulein Emma Reich (Weissenfels), Frau Martha Pappob geb. Müller (Göhr), Fr. Amalie Wöhrne geb. Wittig (Göhrnen).

Bl. 2 Beilagen.

Halleische Nachrichten.

Halle a. S., den 23. September.

Weintrauben als Medizin.

Während die Bereinigung des Weins in flüssiger Form vorzuziehen, genießen Frauen und Kinder ihn ebenfalls über die meisten noch lieber in der festen Gestalt von Trauben. Ueber den Genuß läßt sich bekanntlich nicht streiten; also es scheint fast, als ob die schweren Früchte, die bläulich, violett, gelb oder grün jeht aus den Rebenblättern herorkommen, den gleichen Anreiz auf unsere Beachtung erheben wollten als der funktive Saft im Glase. Doch über die Weintrauben außer ihrem Genußgeschmack auch noch beutende gesundheitsfördernde Wirkungen auszuüben, wird meistens viel zu wenig beachtet. Bekanntlich für Kinder ist diese süße „Medizin“ viel zuträglicher als die oft bitter schmeckenden Arzneien „Antel Dosters“. Da der Zuckerstoffgehalt der Weintraube ein besonders großer ist und der fäulnisorganismus zum weiteren Aufbruch und zum Wachstum derselben bedarf, so tritt nach dem Genuß einer regelmäßig durchgeführten „Traubenkur“ eine Erhöhung des Körpergewichtes und eine Zunahme an Kräften ein. Ferner enthält dieses Obst wichtige Gegenmittel gegen Gicht und Gichtanfallsbeschwerden, so daß es bei diesen und ähnlichen Leiden gute Dienste tut. Verdauungsstörungen lassen sich am leichtesten und bequemsten durch Weintraubenweine beseitigen. Herzleiden werden noch durch systematisch durchgeführte Traubenkur, die zur Hauptkur in fortgesetzter reichlicher Genuß dieser Früchte bestehen, immer mehr empfohlen. Bekanntlich hat die Porten vorher an seinen Ort zu werden, um alle Kurvorschriften auch richtig befolgen zu können. Weil der öftere Genuß der Weintraube an sich gesund wirkt, so muß eine ergiebige Diät dabei eingehalten werden. Im Saft sind ebenfalls natürliche Salze, die der Verschaffenheit des Blutes zugute kommen, indem sie eine Reinigung und Kräftigung unseres Lebenssaftes herbeiführen, wodurch sich gar bald eine Erhöhung der Leistungsfähigkeit und eine frische Stimmung herbeiführen lassen. Weintrauben sollen in jeder Jahreszeit, von der Septemberwoche der ersten Reifezeit bis Ende März und April, gleich schnell, in keinem Grade fehlen. Als Nachspeise zu Mittag oder als Frühstück der Abendmahlzeit wird sie nicht nur allen Familienmitgliedern empfohlen, sondern auch durch ihre medizinischen Eigenschaften die Gesundheit von groß und klein befördert.

Das Plakontert findet heute Sonntag, mittags 12 Uhr auf dem Plage vor dem Kaiser Wilhelm-Denkmal statt und wird ausführt durch die Kapelle des Büttel-Regiments Nr. 36. Programm: 1. „Juch Heidenberg“, Marsch von Schneider; 2. Ouvertüre zur Oper „Das Nibelungenlied“ von Wagner; 3. „Juch zum Münster“, aus der Oper „Lohengrin“ von Wagner; 4. „La Paloma“, weltliches Lied von Habiz; 5. „Kavallerie-Attade“ von Friedemann; 6. „Im Hauptquartier“, Polka von Jeyher.

Gitarrenkonzerte. Der Hofkapellmeister, der gegenwärtig nur dem Hofkapellmeister, Expedienten, Cello- und Fagottisten (Eitlingen) und Violoncellisten (Eitlingen) besteht, wird vom 1. Oktober ab auch für die Abfertigung von Tierzeichnungen eröffnet.

Kongresse und Ausstellungen.

Göteborg, 21. Sept. (Xl. Verbandstag mittel- und deutscher Handelskammern.) Der Verbandstag mittel- und deutscher Handelskammern, der heute im Rathaus „Küsterhof“ unter dem Vorsitz des Kommerzienrates Müller-Plöbe seine Beratungen begann, wurde von dem weimarischen Staatsminister Eggeling von Würm und vom Oberbürgermeister Schmeider begrüßt. Seitens der Handelskammer Kassel wurde Bericht erstattet über die Ausführung der Beschlüsse vom 16. Mai 1905. Die Regelung der Sachverständigenfrage, über welche die Handelskammer Halberstadt berichtet, wurde jeder einzelnen Kammer überlassen. Wichtiges der Tagesordnung mit Bezug auf einen Bericht des Mitglieds Dr. Reichardt folgende Resolution angenommen: „Der Verband mitteldeutscher Handelskammern erachtet es für notwendig, daß die im Selbststand bestehenden Pfandstände bezüglich der Qualität der feinen Kerneisen, der gestülpten Eisen und des Seifenpulvers befragt werden. Der Verband ersucht dafür, da anzugehen eine gesetzliche Regelung dieser Angelegenheit aufzustellen, zunächst den Weg der Selbsthilfe und eine Einigung aller Seifenfabrikanten und -Händler, die vom Verband der Seifenfabrikanten aufgestellten Verkaufsbestimmungen und Definitionen über die Seife reiner harter und weicher Seife. Er ersucht ferner die Interessierten, in gleicher Weise Normativbestimmungen über den Verkehr mit Seifenpulver zu treffen.“ Die Punkte „Aufgaben der Handelskammern“ und „Fabrik und Handel“ wurden nach einem Referat von Richard Runge-Rein zusammen behandelt. Es gelangte folgende Resolution zur Annahme: „Der Verband mittel- und deutscher Handelskammern spricht sich dafür aus, daß die Frage, welcher Verkehr zur Handelskammer und welcher zur Handelskammer gehört, in erster Instanz von der damit befaßten Landesregierung, in den ferneren Instanzen von denjenigen Verwaltungsorganen oder Verwaltungsbehörden zu entscheiden ist, die zurzeit über die Angelegenheit eines Betriebes zur Handelskammer zu beschließen haben. Die weiteren Fragen, in welcher Weise Fabrik und Handel mit einander abzuwickeln sind, fällt der Verband von Fall zu Fall ab.“ Die weitere Vorgehensweise der Kongresse wurde einer Kommission überlassen. — Hinsichtlich einer Forderung von Fleisch und Fleischwaren, über welche die Handelskammer Arnstadt berichtet, wurde eine Resolution angenommen, in welcher das Erstreben ausgesprochen wird, dahin zu wirken, daß Fleisch und Fleischwaren zum Zweck der Speziallieferung befördert werden. Bei der vom Stadtrat Kampfer-Halberstadt behandelten Frage der Wiedereinrichtung des preussischen Warenhaussteuergesetzes verbreitete sich Regierungsrat Dr. Siegmund Braun schwach eingehend über die Art der in Braunschweig eingeführten Warenhaussteuer und über ihre Wirkung. Zur Annahme gelangte nachfolgende, vom Stadtrat Kampfer eingehend und begründete Resolution: „In Erwägung des Umstandes, daß

der Zweck der Vereinfachung der Warenhaussteuererträge, wie sie durch § 14 Absatz 3 des betreffenden Gesetzes angeordnet ist, nicht erreicht wird, beantragt der Verband mitteldeutscher Handelskammern die Abänderung des betreffenden Paragraphen in der Weise, daß das Aufkommen aus der Warenhaussteuer zu zwei Dritteln den Kommunen verbleibt, die dasfalls zur Förderung des Kleinhandels und des Handels zu verwenden haben unter Zustimmung von Handels- und Handwerkskammern, während das restliche Drittel des Betrages der Staatskasse zufließt und demselben Zweck dienbar zu machen ist.“

Vermischtes.

Ein fahrender Kreuzer. Aus Anstetten wird uns gemeldet: Nach einem Telegramm der „Neuen von den Tag“ aus Neumehle ist der Kreuzer „Vielstein“, der im Hafen liegt, am Sonntag, den 23. Sept. durch das Ventilstrom fortwährend Wasser ein, ohne daß man es hindern kann. Der Dampfheißer ist bereits unter Wasser.

Die neue Linie Genua-Venedig-Paris. Die Hamburg-Amerika-Linie hat am 22. Sept. mit dem Dampfer „Brins Larso“ die neue Linie Genua-Venedig-Paris eröffnet. Die Passagen sind monatliche Fahrten mit zwei Doppelfahrtendampfern fähig.

Die Der ist in der Nacht zum 22. Sept. in Göttingen-Huttsch in noch geliehen, sie fällt dagegen bei Rattow und weiter unterhalb. Ebenso fallen die Nebenflüsse langsam.

Der Ferrol-Sanader. Nach einer Meldung aus Bilbao prüft eine Vereinigung von Ingenieuren den Plan einer Eisenbahn, die El Ferrol mit Santander verbindet und so das an Mineralien und Bodenerzeugnissen reiche nordwestliche Bergengebiet mit Hilfe der bereits bestehenden Verbindung Santander-Gondangue an die französische Eisenbahn angeschlossen soll. Der spanische Verkehrsminister hat seine Unterfertigung zugesagt.

Zwei Dynamitanschläge. In der Nacht zum 22. Sept. wurden gegen die Wohnungen von Arbeitgebern in Verdiers zwei Dynamitanschläge verübt. Der hierdurch verursachte Materialschaden ist erheblich.

Der geschwundene Graf. Vom Großherzog von Baden wird eine sehr hübsche Anekdote erzählt, die sich an sein Jagdgesellschaften mit dem Kulturhistoriker Jakob Burckhardt knüpfte. Burckhardt war am Karlsruher Hof sehr geschätzt, und als er sich einmal in der badischen Hauptstadt aufhielt, wurde er vom Großherzog ins Schloß geladen. Der Gelehrte war ein fähiger Mann, der sich für seinen Besuch nicht besonders anstrebte, und sich nicht uninteressiert am Hofe und in der Gesellschaft aufhielt. Da begreift man unterdessen ein fremd, ein höherer Staatsbeamter, der Burckhardt darauf hinwies, daß er sich in einen Saal setzen müsse, und Burckhardt sich schleunigst zu seinem Freunde hinauf, um sich den geliebten Saal anzusehen. Als er später vor dem Großherzog stand, sagte dieser plötzlich: „Ich wüßte nicht, daß Sie von uns hier eine Ehrenbezeichnung erhalten haben.“ Burckhardt schaute nun Burckhardt am Saal entlang und brach dann heiter in die Worte aus, die im ausgedehnten schwedischen Zufall gesprochen wurden: „Lustig, Königlich Höchste, den Saal hat sich ja pumpt!“ Und der Großherzog hielt nach, was er bisher verümt hatte.

Ein pensionierter Prophet. Aus Chicago wird gemeldet, daß der bekannte Prophet Alexander Dowie bei von ihm gegründete neue Stadt Zion für immer verlassen und mit seinen nach Mexiko gehen wird. Es dürfte dies das erste Mal sein, daß ein Prophet pensioniert wird.

Die Wäster ins „Leben“. Aus Paris wird berichtet: Eine elegante Gesellschaft, aus zwei jungen Herren und mehreren Damen bestehend, machte sich des Abends in der Rue Serbe ein Platonisches Plaudern an, eine hübsche Partei in Paris gemacht hatte, schlugen die plaudernden Freunde vor, ein Versteigerungsausschlag zu begeben. Der Charakter nahm respektvoll den Wunsch der Herren entgegen, und bald war man vor dem Portal abgetreten, wo sich eine sehr dienfertige Leute um die vornehme Gesellschaft bemühte. Als alles ordneten nun die Gäste an, daß die Ingenieurelle in einem Cabinet particulier, dieser solle, und boten eine Summe, die alle Bedeutens aus dem Jahre fällig. Der Restaurateur konnte nicht minder mit der Champagnerweine und den sonstigen Wünschen der Gäste zufrieden sein. Es war heißer Morgen, als der Melleur die Rechnung präsentierte. Sie betrug sich so un, daß fünfzig Tausend herum. Der Ingenieurmanns näherte sich mit Bedauern — und auch die Damen wollten bei der Rückberichtigung nicht leise ausgehen. Die Herren laßen, luderten, dann fingen sie aber beide so zu lachen an, daß in den anderen ein gläubiger Verdacht aufstieg. Nachdem sich die unerklärliche Fälligkeit gelegt hatte, erzählten die beiden mit der natürlichen Pläne von der Welt, die sie tags vorher ohne einen Sen aus sich manantiger Dasein, zu haben worden wären, und daß sie den begrifflichen Wunsch gehabt hätten, sich „wieder einmal anständig zu amüßieren“. Man fühlte unter Herz und Morbio die Herren vom Polizeikommissariat vor, der die Schpellerei in Goff nahm.

Der kleinste Kleinbahnwag. Der Schnellzug Paris-And-Paris, der abends 10 Uhr 40 Minuten von Mailand abfährt, verläßt auf freiem Felde den Busch der Wagenkoppel. Abnungssorte die Lokomotive ihren Weg bis Bologna fort und ließ nicht weniger als 16 Wagen auf freiem Felde bei Bormionone zurück. Unter den so schnell verlassenen Passagieren befand sich, zum Troste der übrigen Passagiere, auch ein Mitglied der Regierung, der von Paris in Richtung Schanghai.

Letzte Telegramme.

Hamburg, 22. September. Wie die Neue Samburatische Vörsenhalle“ meldet, haben die deutschen der Sa-Lata-Konferenz angehörigen Linien beschlossen, demnach in ausgedehnter Fahrt nach dem Sa-Plata ihre Dampfer regelmäßig auch über die holländischen Häfen zu expedieren.

Sannover, 22. Sept. [Amstich.] Heute vormittag 10 Uhr 53 Min. wurden auf dem Haltepunkte Debenien zwei Referenzen überfahren und sofort getötet. Sie waren bei geschlossenen

Schranken auf den Bahnhöfen gelangt und wurden von einem in der Richtung von Hunsdorf kommenden Zuge überfahren.

Dortmund, 22. Sept. In der heute hier abgehaltenen Sitzung des Ausschusses der Harpener Bergbau-Aktion-Gesellschaft gelangte der Beschluß für das Geschäftsjahr 1905/06 zur Vorlage. Es wurde beschlossen, der zum 22. Oktober einberufenen Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 11 Proz. (gleich 7 942 000 Mk.) vorzuschlagen. Auf neue Rechnung sollen 234 369 Mk. vorgetragen werden.

Eisen, 22. Sept. Die Eisenkommission hat in einer heute hier abgehaltenen Sitzung sich dahin geeinigt, daß in der Lohnfrage etwas geteilt werden müsse. Zu diesem Zwecke soll mit allen Bergarbeiterverbänden des In- und Auslandes in Verbindung getreten werden. Ferner wurde auch über die Sperrung und das Ueberlieferungsverhalten beraten. Es herrschte in allen Punkten volle Einigkeit.

Düsseldorf, 22. Sept. In der heutigen gemeinschaftlichen Ausschusssitzung der Wäntener Stahlwerke in Witten und der Rheinrothwerke H. G. Westfälischen Stahlwerke wurde der Beschluß gefaßt, den für den 22. Oktober anzubereitenden Generalversammlungen eine Dividende von 25 bzw. 11 1/2 Proz. vorzuschlagen.

Hamburg v. d. S., 22. Sept. Der Generaldirektor des Norddeutschen Lloyd, Albigand, ist zum Besuche des Reichsfiskus hier eingetroffen.

Frankfurt a. M., 22. Sept. Die „Frankf. Ig.“ meldet aus Bukarest, der Direktor der hiesigen Reichspostanstalt Albidoniu habe wegen einer unheilbaren Krankheit Selbstmord begangen.

Genf, 22. Sept. Das Institut für internationalen Recht nahm heute einen Beschlus an, nach dem den Krieg führenden das Vortreten und die Benutzung internationalen Gebietes zu Kriegszwecken untersagt ist.

Petersburg, 22. Sept. Nach Berichten aus Madras wird bezweifelt, daß die Meldung englischer Blätter von einem blutigen Zusammenstoß japanischer Fischer mit russischen Schifffahrern auf Komatschka auf Vorgänge, die sich bereits im Juli abgehandelt haben. In diesem Monat wurde Leutnant Stotnikoff mit zehn Matrosen und zwei Einwohnern eines Dorfes nach der Mündung des Berovskof-Flusses abgedandt, um die dortige Fischerei-Industrie zu überwinden. Er traf dort japanische Fischerboote an und ließ sie festnehmen. Letztere verlangten Aufklärung und erhielten die Antwort, daß sie wegen Fischereiberechtigungen verhaftet worden seien. Darauf tätete ein Japaner den Leutnant mit einem Dolch. Seine Begleiter wurden gleichfalls niedergemacht. Die Angelegenheit wurde der Staatsanwaltschaft übergeben.

Petersburg, 22. Sept. Während der Leichenfeier für den General Trepow wurden tatsächlich sieben Personen verhaftet, doch erfolgte die Verhaftung nicht wegen eines geplanten Attentats, sondern wegen Verleumdungen über die Tätigkeit Trepows, die von den Verhafteten öffentlich gemacht worden waren.

Stockholm, 22. Sept. Der Dichter und Literaturhistoriker Oskar Levertin ist heute gestorben.

Carbin, 22. Sept. Von Juan-Schi-Kai abgeordnete Agenten haben die bei der Eisenbahn beschäftigten Chinesen zu überreden, nach Chile zurückzuführen und bei den von Juan-Schi-Kai organisierten Truppen einzutreten mit der Begründung, daß Chinesen vorzuziehen würden, die ortstüchtig wären, Mühsal verdienen und Weibchen wüßten, wo die Eisenbahn vermachenden Truppen ständen.

Tanger, 22. Sept. Die Abreise der deutschen Mission unter Dr. Rosen hat heute früh 9 Uhr, wie in Aussicht genommen, stattgefunden. — Das Eintreffen einer Division des gegenwärtig vor Gibraltar liegenden amerikanischen Geschwaders wird hier stündlich erwartet. Es geht das Gerücht, daß die Division den Forderungen des amerikanischen Gesandten nachdruck verleihe soll.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten.)

Montag, 24. September: Bewölkt mit Stridregen, teils halb bedeckt, wärmer.

Dienstag, 25. September: Teils heiter, teils bedeckt mit Regen windig, normal.

Wasserstände. (Letzte amtliche Nachrichten.) Saale: Halle + 1,86, Trotha + 1,86, Alleben + 1,56, Bernburg + 1,16, Galbe, Döbergel + 1,52, Galbe, Unterpegel - 0,70. — Anhalt: Straußfurt + 2,50. — Moskau: Wabrows + 1,70, Prag +. — Sabel: Brandenburg, Döbergel + 2,01, Brandenburg, Unterpegel + 0,85, Rathenow, Döbergel + 1,28, Rathenow, Unterpegel + 0,33, Gabelberg + 1,17. — Elbe: Barby + 0,60, Wabrows - 0,25, Melnik + 0,03, Leitmeritz - 0,04, Ruziza + 1,10, Dresden - 0,81, Torgau + 1,65, Wittenberg + 1,59, Noyau + 0,96, Alten + 1,00, Barby + 1,08, Magdeburg + 1,02, Tangermünde + 1,12, Wittzenberge + 1,02, Sengau + 1,06, Dömitz + 0,96, Dargau + 0,20, Bauenburg + 0,48.

Neue Herbst-Kleiderstoffe grosse Auswahl moderner Gewebe und Farben in jeder Preislage. H. C. Weddy-Löwke, Leipzigerstr. 6.

